

Für die Grundrechte engagiert

Von Daniel Waldschik

TAG DER MENSCHENRECHTE Projektfinale der Aktion „Wir in Wiesbaden: Vielfalt, Anerkennung, Demokratie“ im Rathaus

Wie sieht ein Tag ohne Menschenrechte aus? Menschen würden diskriminiert, sei es aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Religion oder ihrer sexuellen Orientierung. Staatliche Kontrolle der Medien würde den freien Meinungsbildungsprozess fast unmöglich machen. Jeden Moment müsste der Einzelne um sein Leben, seine Freiheit oder seine körperliche Unversehrtheit bangen. Definitiv ein Tag, den man in seinen schlimmsten Träumen nicht erleben mag.

Kein Zufall also, dass der Trägerkreis für Erinnerungskultur und Integration in Wiesbaden dem „Internationalen Tag der Menschenrechte“ am Samstag eine Gedenkfeier widmete, um auf die fundamentale Bedeutung der Menschenrechte aufmerksam zu machen. Gleichzeitig ließ man mit der anschließenden Abschlussveranstaltung die seit dem „Tag der Deutschen Einheit“ am 3. Oktober laufende Veranstaltungsreihe „Wir in Wiesbaden: Vielfalt, Anerkennung, Demokratie“ ausklingen.

Rund 50 Schüler der Klassen 11 bis 13 aus vier Wiesbadener Schulen sowie der Geisenheimer Internatsschule Schloss Hansenberg gestalteten dabei ein Programm, das mit eigenen Film-, Bild- und Musikbeiträgen zu Themen wie Rassismus, Freiheit, Gleichheit oder Individualität gespickt war, und deren sozialkritische Aussagen und versteckte Botschaften einen jeden im fast voll besetzten Plenarsaal im Wiesbadener Rathaus zum Nachdenken anregten.

Als positives Zeichen wertete es Schirmherr Wolfgang Nickel, „dass sich so viele junge Menschen für die von uns heute gefeierten Grundrechte engagieren. Das macht Hoffnung und setzt ein Zeichen.“ Schließlich sei es gerade in der örtlichen Gemeinschaft wichtig, dass man die Rechte seiner Mitmenschen respektiere und sich füreinander einsetze, sobald man Grundrechtsverletzungen beobachte. Um ihnen „im Hier und Jetzt“ die nötige Geltung zu verschaffen, komme es auf Mut und Zivilcourage an.

Wie man die „Randthemen Werte, Menschenrechte und Demokratie“ besser in den Medien positionieren könne, wollte Hendrik Harteman (Jugendinitiative Spiegelbild) während des Abschlussgesprächs von Tagblatt-Redaktionsleiter Heinz-Jürgen Hauzel wissen. „Teilhabe beginnt mit dem Zeitungslesen“, erklärte der und umschrieb die Rolle der Medien im Prozess der freien Meinungsbildung als Motor, der auch von den Zeitungslesern selbst angetrieben werden müsse. Dabei gelte es sich zu informieren, Themen kritisch zu hinterfragen und, wenn es einem angebracht erscheint, sich mit einem Leserbrief an einer öffentlichen Diskussion zu beteiligen oder sie sogar erst anzustoßen. „Denn“, so Hauzel, „auch in Wiesbaden kann man keine Politik gegen eine sichtbar werdende Grundstimmung machen.“ Er warb für die lokale Tageszeitung als immer noch aktuelles, ja als ideales Instrument für Bürgerbeteiligung: „Wir bieten uns Ihnen an, die Themen, die Sie bewegen, zu transportieren.“